(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 M.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2,25 M.; bei der Post 2 M., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Hiesige 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandl., Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 156. Sonnabend, den 6. Juli 1901.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Juli 1901.

— Der Kaiser, der Tags vorher in Saßnitz (Rügen) eintraf, machte am Donnerstag eine Segelfahrt in der dortigen Bucht. Heute, Freitag, oder Sonnabend will der Monarch sich in Swinemünde von seinem dritten Sohne, dem Prinzen Adalbert, verabschieden, der an Bord des Schulschiffes „Charlotte" eine neunmonatige Auslandsreise antritt. Sonntag wohnt Se. Majestät der Einstellung des Prinzen Eitel Fritz in das erste Garderegiment zu Potsdam bei. Montag tritt er die Nordlandsfahrt an.

— Die Gerüchte von einer demnächstigen Rußland-Reise des Reichskanzlers Grafen v. Bülow wollen nicht zur Ruhe kommen. In politischen Kreisen wird diese Reise, über die Endgültiges allerdings noch nicht feststeht, einer Mittheilung der Münchener „Allg. Ztg." zufolge, viel besprochen. Nach der „Tägl Rundsch." ist die Reise in der That geplant, da Graf Bülow den Wunsch hege, persönlich die Grundlagen des russisch-deutschen Handelsvertrags mit den maßgebenden russischen Personen zu berathen. Die Reise, so heißt es weiter, bestätige nur, was schon früher angedeutet wurde, daß eine gewisse vorläufige Verständigung mit Rußland, wonach der Abschluß eines Handelsvertrages auch auf der Grundlage höherer Agrarzölle nicht ernstlich gefährdet erscheine, angebahnt worden sei. Es wird weiter versichert, daß die Reise des Grafen Bülow nach Petersburg selbstverständlich nicht erfolgen würde, wenn es Schwierigkeiten zu beseitigen gäbe, die noch als unüberwindlich angesehen werden müßten. Man darf vielmehr erwarten, daß Graf Bülow beim Eintreffen in Petersburg auch auf russischer Seite den besten Willen vorfindet, alle noch vorhandenen Meinungs- und Interessengegensätze Zug um Zug im Wege verständigen Entgegenkommens auszugleichen. — Nach der „Nat.-Ztg." nahm der Reichskanzler vor seiner Abreise nach Norderney während eines eintägigen Aufenthalts in Berlin außer einer Reihe von Vorträgen des Auswärtigen Amts und der Reichskanzlei die der Staatssekretäre Graf Posadowsky und von Richthofen entgegen, konferirte mit dem Minister des Innern Freiherrn v. Hammerstein und empfing später in längerer Unterredung den russischen Botschafter, Grafen v. Osten-Sacken, der gestern nach Petersburg abreiste.

— Der frühere Finanzminister v. Miquel hat sich zum Kurgebrauch nach Langenschwalbach begeben.

— Das Vorkaufsrecht über die im Golfe von Guinea gelegene Insel Fernando Poo hat Spanien der deutschen Regierung eingeräumt. In Deutschland hat sich angeblich bereits ein Fernando-Poo-Komitee gebildet.

— Die deutsch-englischen Verhandlungen über die Abgrenzung des Togogebiets in Westafrika sind insoweit zum Abschluß gebracht, daß die Ernennung der Kommission bevorsteht, welche die örtlichen Feststellungen an den streitigen Punkten machen soll. Die Kommission dürfte im September ihre Arbeiten aufnehmen.

— Der Staatssekretär des Reichspostamts Krätke hat soeben eine Verfügung erlassen, welche die Entschädigungen der Beamten der Postverwaltung bei Dienst- und Versetzungsreisen regelt. Zur Klasse 3 der Beamten gehören die Oberpostdirektoren, zur Klasse 4 die Oberposträthe, Posträthe, Postbauräthe, Postdirektoren, Telegraphendirektoren, Postinspektoren, Postbauinspektoren und Rendanten der Oberpostkassen. Die Klasse 5 umfaßt die Bureau- und Rechnungsbeamten 1. Klasse, die Klasse 6 die Postbureau- und Rechnungsbeamten 2. Klasse.

— Von der 45tägigen Gültigkeitsdauer der Rückfahrtkarten bleiben nach einer amtlichen Bekanntmachung die Sommerkarten, die besonderen Rückfahrtkarten mit kürzerer Gültigkeitsdauer und billigeren Preisen, die Arbeiterkarten und die Doppelkarten der 4. Wagenkasse unberührt. Oldenburg hat im inneren Verkehr die eintägige Gültigkeitsdauer der Rückfahrtkarten beibehalten.

— Der Leipziger Bankkrach und seine Folgen. Nun ist, wie nicht anders zu erwarten war, auch über die Kasseler Treber-Trocknungsgesellschaft der Konkurs eröffnet worden. Dieser Zusammenbruch ist ganz besonders schmerzlich, da zu den Gläubigern der Kasseler Gesellschaft Tausende kleinerer Leute gehören, deren mühsam erworbene Ersparnisse nun gleichfalls verloren sind. Wie entsetzlich skrupellos die Leiter der Treber-Trocknung gewirthschaftet haben, geht übrigens aus der Thatsache hervor, daß der Vorsitzende des Aufsichtsraths Rittergutsbesitzer Sumpf sofort verhaftet wurde, während der Direktor der Gesellschaft, Schmidt vorläufig spurlos verschwunden ist. Weitere Verhaftungen stehen bevor. Die „Nat.-Ztg." befürchtet, daß die nunmehr erfolgende gerichtliche Klarstellung der Lage des schwindelhaften Kasseler Unternehmens selbst die schlimmsten Besorgnisse noch übertreffen wird. Die Actien der Gesellschaft wurden an der gestrigen Berliner Börse im freien Verkehr nur noch mit 17 % umgesetzt; sie werden wohl bald nur noch den Werth von Makulatur besitzen. — Wie die deutsche Finanzkrise im Auslande, namentlich in dem uns übel wallenden London aufgefaßt wird, kann man sich denken. Der Pariser „Figaro" z. B. weissagt aus den bisherigen Bankzusammenbrüchen viel größere Verheerungen und behauptet, ein deutscher Finanzmann habe ihm erklärt: „nur ein Krieg kann uns retten!" Der „Figaro" schließt seine frohlockende Betrachtung mit der Mahnung an Frankreich, sein Pulver trocken zu halten. — Jetzt ist übrigens auch die Beschlagnahme des Vermögens der verhafteten Direktoren der Leipziger Bank erfolgt.

Heer und Flotte.

— Die diesjährigen Kaisermanöver haben noch nicht einmal stattgefunden und schon wird gemeldet, daß das Kaisermanöver 1902 zwischen dem 3. und 6. Armeekorps erfolgen soll, und zwar im östlichen Theil der Provinz Brandenburg und den angrenzenden Theilen der Nachbarprovinzen. — Ob diese Meldung nicht etwas verfrüht ist?

— Eine neue Felduniform erhalten nach einer Mittheilung des „Berl. Lok.-Anz." die Truppentheile in Form einer Litewka von felsgrauer Farbe. Die verdeckte Knopfreihe wird durch sechs Hornknöpfe geschlossen, Achsel und Hinterschooß haben matte Metallknöpfe.

— Was wird aus unseren Chinakriegern? Diese Frage beantwortet man dem „Berl. Tagbl." wie folgt: Die Dienstunbrauchbaren werden pensionirt auf Grund und nach Maßgabe des Gesetzes vom 31. Mai 1901, sofern bei ihnen „Kriegsinvalidität" anerkannt ist. Die Tropendienstunfähigen scheiden gänzlich aus, wenn sie aus irgend welchen Gründen (Strafverbüßung, wegen vorübergehender Krankheit) vor Ablauf ihrer Dienstverpflichtung in die Heimath zurückgeschickt werden, ferner wenn sie ihrer Dienstpflicht genügt haben und endlich bei Auflösung oder Verminderung von Truppentheilen des Expeditionskorps. Die noch in der Erfüllung ihrer gesetzlichen aktiven Dienstpflicht befindlichen Mannschaften werden von dem betr. Gardetruppentheil, dem sie zuerst überwiesen werden, ihrem früheren Truppentheil zugeschickt, woselbst sie bis zu einer vom Kriegsminister zu machenden Mittheilung auf Rechnung über den Etat des Expeditionskorps verpflegt werden. Ehemalige Kapitulanten des aktiven Heeres werden auf ihren Wunsch bei ihrem früheren Truppentheil wieder eingestellt. Alle übrigen Mannschaften sind zum Beurlaubtenstande zu entlassen.

— Von unserer Marine wird aus Kiel, 4. Juli, gemeldet: Die Linienschiffe „Kaiser Wilhelm der Große", „Kaiser Wilheln II.", „Baden", „Sachsen" und „Württemberg", Geschwaderchef Prinz-Admiral Heinrich von Preußen, halten im Außenhafen große Schießübungen ab. Als Ziel dient eine große Pontonscheibe, die von dem Kreuzer „Jagd" über das Schußfeld geschleppt wird.

— Die Eröffnung des Seemannshauses in Tsingtau (Kiautschou) für die Angehörigen unserer Kriegsmarine findet am 1. Oktober statt. Das Inventar ist soeben von Kiel abgegangen.

— Die Rückkehr der China-Panzerdivision wird am 12. August in Bremerhaven erwartet. Am 13. findet voraussichtlich der Stapellauf des Linienschiffs „G" statt, bei dem, wie es heißt, König Wilhelm von Württemberg die Taufrede halten wird.

— Berlin, 4. Juli. Mittheilungen des Kriegsministeriums über die Fahrt der Truppentransportschiffe:

„Gera" 3. Juli in Batavia angekommen. An Bord Alles wohl.

„Palatia" 4. Juli in Singapore angekommen; geht am 7. Juli weiter.

„Sachsen" 4. Juli in Penang angekommen und an demselben Tage weitergegangen.

„Hamburg" 2. Juli in Aden angekommen.

„Kiautschou" 2. Juli in Schanghai angekommen, ab am 6. Juli.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Die tschechische Unverschämtheit geht recht deutlich aus folgender Meldung aus Brünn, 4. Juli, hervor: Der Landesvoranschlag wird in dritter Lesung angenommen. Im Laufe der Berathung wendet Stransky sich gegen die gestrigen Ausführungen Elverts und erklärt, die Tschechen beharren auf dem Boden des Staatsrechts; er werde nie die deutsche Sprache als Staatssprache zulassen.(!!) Die mährische Frage müsse gerecht gelöst werden. Fux bezeichnet die Ausführungen Stransky's als eine Herausforderung der Linken und tritt für die deutsche Sprache als Vermittelungssprache ein. Die Deutschen würden es bedauern, wenn es nicht zum Frieden käme.

Frankreich. In einer aus sozialistischen Elementen zusammengesetzten Versammlung, der sogenannten „Union Syndicale" in Paris, sollte eine große Kundgebung gegen den Krieg veranstaltet werden. Im Saale waren rothe Fahnen aufgehängt und Tafeln mit der Inschrift: „Krieg dem Kriege!" Die Pariser Polizei ist langmüthig, da es die Friedensseligen aber doch etwas zu arg trieben, mußte sie einschreiten. Nun kam es zu einer furchtbaren Schlägerei, bei der die Polizeibeamten zunächst schlecht abschnitten, später wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Die Versammlung nahm folgende Resolution an: „Der Krieg ist zu bekämpfen, da alle Menschen, gleichviel ob Chinesen, Madagassen oder Buren, Brüder sind; im Falle einer Kriegserklärung haben sich daher aller Arbeiter zu weigern, die Waffen zu ergreifen."

Türkei. Die dritte Gemahlin des Sultans ist gestorben.

China. Rußland hat Zeit zu warten, verliert aber bei aller äußeren Ruhe sein Ziel nicht einen Augenblick aus dem Auge. Als die Vertreter der Mächte in Peking gegen die Annektion der Mandschurei durch Rußland Einspruch erhoben, so lange die Friedensbedingungen nicht geregelt seien, da hatte Rußland absolut nichts

---

Im Kampfe ums Glück.

Roman von Marie Widdern.

(Nachdruck verboten.)

19. Fortsetzung.

„Wenn Du es nur tragen wirst, mein armer Liebling," sagte jene. „Denn trotz Allem und Allem ist Dir der junge Schmieden ja doch noch immer theuer. Sündhaft theuer sogar, möchte ich fast behaupten, in Anbetracht dessen — daß er Dich so grausam verrathen."

„Verrathen? rief Trudchen. Tante, wie kannst Du nur so etwas behaupten? Ganz gewiß, Egbert hat nie ein Wort von Liebe zu mir gesprochen. Und wenn er mich zu Weihnachten auch ein wenig ausgezeichnet, so —. Aber lassen wir das," unterbrach sie sich. „Wiederhole mir lieber ohne Umschweife, was Dir die Frau Bürgermeister erzählt ... Mein Gott, fühlst Du es mir denn nicht nach, welche Angst meine Seele martert?"

Tante Monika schüttelte ihren Kopf, auf dessen schneeweißen Haaren ein überaus mit Blumen geschmücktes Kapotthütchen saß. Dann holte sie jedoch tief Athem und wiederholte wahrheitsgetreu, was sie von Frau Brenner, welche gestern in Roderwin gewesen, über die Geschichte in B. erfahren.

„Der furchtbare Schreck, den der jähe Tod des Mädchens bei ihrem Verlobten hervorgerufen," so beendete die Alte ihren langathmigen Bericht, „hat ihn nun auf das Krankenlager geworfen und Egbert Schmieden liegt im Hospital an einem schweren Gehirnfieber darnieder. Emmy Hasting will schon heute abreisen, um bei der Pflege des Bruders behilflich zu sein. Aber was willst Du thun, Kind" unterbrach sich das Fräulein, als Gertrud in das Nebenzimmer eilte.

„Ich will mich zu einer Fahrt nach Roderwin rüsten," entgegnete das todtblasse Mädchen. Tante Monika aber wußte sofort, zu welchem Zweck.

Gutmüthig wie sie war, ließ sie die Nichte jedoch gewähren. Ja, sie schickte selbst das Stubenmädchen nach einem Gefährt und bald befand sich Gertrud unterwegs nach den Weinbergen.

Nie im Leben aber war Gertrud Gierfeldt die Fahrt nach dem Sommersitz Emmy Hastings so weit vorgekommen als heute, wo sie sie mit so viel tödlicher Angst in der Seele zurücklegte. —

Der alte Bureaudiener Gottfried Gülden hatte sich nach dem Tode Hastings in den Ruhestand begeben und wohnte seitdem ohne jede Dienerschaft in dem kleinen Häuschen, das er sich vor Jahren erbaut und dessen vordere Zimmer er stets möblirt vermiethete. Seit einigen Monden aber fühlte sich der bisher kerngesunde alte Mann schwer leidend und ließ es sich gern gefallen, daß ihn der freundliche Herr, welcher sich einer literaturhistorischen Forschung wegen, wie er sagte, in X. aufhielt und bei ihm Logis genommen hatte, liebevoll pflegte.

Daß dieser Herr es dabei auf die geschickteste Weise verstand, ihm bis in das geheimste Winkelchen seiner Seele zu dringen, dorthin, wo Gottfried Gülden die Erinnerung an gewisse Erlebnisse gedrängt, empfand er dabei gar nicht. Ueberdies war der Privatgelehrte eine so vertrauenerweckende Persönlichkeit, daß der alte Mann es als eine Wohlthat ansah, wenn er sich vor ihm aussprechen konnte.

Er that dies besonders gern an den Tagen wo er von Todesahnungen sich ergriffen fühlte. Das war auch heute wieder der Fall gewesen und Gottfried Gülden hatte seinem Zimmerherrn seltsame Dinge erzählt, so daß Doctor Theobald Mierbacher schließlich ernsten Gesichts die magere Rechte ergriff und in eindringlichem Ton sagte:

„Aber wissen Sie denn auch, mein lieber Herr Gülden, daß Sie sich einer großen Unterlassungssünde schuldig machen, wenn Sie jetzt, wo Herr Werner Hördje wieder in X. weilt und so viel von dem Vorurtheil seiner Mitbürger zu leiden hat, nicht endlich mit der vollen Wahrheit herausrücken? Sie schaden ja Niemandem mehr mit derselben, da Hasting todt ist und Sie Ihre Tage gezählt wissen. Um so größer aber ist der Dienst, welchen Sie Werner Hördje und vielleicht auch der schönen Wittwe droben auf dem Weinberg leisten."

„Auch ihr. Na, ich verstehe Sie lieber Doctor, und möchte Ihnen fast Recht geben — Wenn ich übrigens ganz aufrichtig sein will, so muß ich auch gestehen, daß es mich schon lange — besonders wenn ich Nachts nicht schlafen kann — förmlich dazu drängt, der jungen Wittwe reinen Wein einzuschenken."

„Na, dann würde ich auch keine Stunde damit zögern, dies zu thun," rief Doctor Theobald.

„Wie wär's," setzte er dann hinzu, wenn ich trotz der frühen Morgenstunde sofort selbst zu Frau Hasting führe und sie bäte, zu Ihnen zu kommen. Natürlich sage ich, daß Sie schwer krank sind und allerlei Wünsche an die Gattin Ihres einstigen Chefs haben. Die Dame soll — trotz ihres gefürchteten Stolzes, sehr wohlthätig sein — da wird sie gewiß ohne Verzug kommen. Und Sie können dann Ihr Gewissen erleichtern — ich bleibe im Nebenzimmer. Denn einen Zeugen müssen Ihre Bekenntnisse haben, wenn Sie dem armen Hördje nützen wollen."

„Ja, aber —"

Der Kranke ward plötzlich wieder unschlüssig. Er fühlte sich ja nicht im Klaren darüber, ob es auch wirklich das Rechte war, was er thun sollte.

Hasting war ihm im Grunde genommen stets ein sehr nachsichtiger Herr gewesen. Da schien es ihm denn mit einem Mal wieder recht undankbar, wenn er den Schleier von einem Geheimniß zöge, mit welchem dieser in das Grab gegangen.

(Fortsetzung folgt.)

dagegen, daß Kaiser Kwangsü die Ratificirung des Mandschurei-Abkommens ablehnte. Auf die Erfüllung eines über ein Menschenalter verfolgten Planes verzichtete Rußland ja nicht, es war lediglich eine Formsache, die sich da abspielte, und obwohl auch heute der Friedensschluß zwischen China und den Mächten noch nicht perfect geworden ist, nimmt die russische Regierung keinen Anstand mehr, durch ihre Blätter erklären zu lassen, daß das Mandschurei-Abkommen doch zu Stande kommen werde, es heißt sogar, daß es bereits abgeschlossen sei. Wir haben aber nichts dagegen, wenn Rußland die Mandschurei als eine ihm in den Schoß fallende reife Frucht in Besitz nimmt. — Neue Verwickelungen sollen in China übrigens nicht zu befürchten sein; alle von London aus verbreiteten Alarmnachrichten, daß ein ernster Rückschlag zu befürchten sei, werden als völlig unbegründet zurückgewiesen. In unterrichteten Kreisen herrscht vielmehr die Ansicht vor, daß für China eine lange Zeit der Ruhe und Consolidirung bevorstehe. Es wäre höchst erfreulich, wenn sich diese Ansicht als die zutreffende erwiese.

England und Transvaal. Zu ihrer Meldung, daß zwischen dem König von England und dem deutschen Kaiser ein Depeschenaustausch wegen einer von Deutschland anzuregenden Intervention im Burenkriege stattfinde, bemerkt die „Tägl. Rundschau" selbst, daß sie bei der Starrköpfigkeit der maßgebenden Londoner Stellen den Zeitpunkt noch nicht für gekommen erachte, da England zur Annahme einer Vermittelungsaktion bereit sei. Außerdem sei König Eduard überzeugter Anhänger der Kriegspartei und die Stellung der deutschen Regierung im bisherigen Verlaufe des Krieges mache einen Vermittelungsversuch von Berlin aus nicht sehr wahrscheinlich. — Die Gerüchte, die Königin Wilhelmina von Holland beabsichtige den Kaiser Franz Josef um seine Vermittelung im Burenkriege zu bitten, werden halbamtlich dementirt. — Aus Richmond wird gemeldet, daß sich dort ein starkes Burenkommando gezeigt habe, das in nördlicher Richtung weiter marschiere. Dem Burenkommandanten Fouché ist es gelungen, sich durch die Reihen der Engländer, trotz der von diesen getroffenen Vorsichtsmaßregeln hindurchzuschlagen und die Drakensberge zu gewinnen. — General Baden Powell (der s. Z. so lange in Mafeking Eingeschlossene) hat den Kriegsschauplatz verlassen und die Heimreise nach England angetreten.

Amerika. Der amerikanische Landwirthschaftsminister erklärte, die Vereinigten Staaten würden innerhalb weniger Monate in der Lage sein, alle nothwendigen Lebensmittel und Kleiderstoffe im Lande selbst herzustellen, und dann vollständig unabhängig von allen anderen Staaten sein! — Der Aufstand auf den Philippinen soll vollständig erloschen sein und nur noch auf der Insel Sulu fortdauern.

Aus der Provinz.

* **Briesen,** 4. Juli. Die geologisch-agronomischen Aufnahmearbeiten, die in diesem Jahre im hiesigen Kreise ausgeführt werden, bestehen darin, daß Landesgeologe Professor Dr. Jentzsch die Meßtischblätter Bahrendorf und Gollub, der Bezirksgeologe Dr. Maas die Blätter Briesen, Schönsee und Schewen einer Prüfung unterzieht. Voraussichtlich werden die Blätter bald im Buchhandel erscheinen.

* **Culm,** 4. Juli. Besitzer H. Balzer-Podwitz ist anstelle des verstorbenen Herrn Stobbe zum Deichrentmeister vom Deichamt in Podwitz gewählt. — Die Geschwister Knels in Gogolin haben ihre 140 preußische Morgen große Besitzung für 57 000 Mk. an den Rentier Jahnke in Steinwage verkauft. — Die Vortheile des Schöpfwerkes werden immer mehr erkannt. Nachdem bereits alle Gräben gefüllt und Stauwasser ausgestiegen war, wurde am Sonnabend nur mit einer Maschine gearbeitet, und das Wasser in den Polder geschafft, von wo es in die Weichsel abfließt. Diese Erfolge dürften ein Ansporn zum Bau weiterer Schöpfwerke sein. Am Sonnabend waren Herren aus Kokotzko anwesend, um das Schöpfwerk in Thätigkeit zu sehen.

* **Graudenz,** 4. Juli. Eine offizielle Ansichtskarte zum Provinzial-Bundesschießen ist im Verlage der A. Kriedte'schen Buchhandlung in Graudenz erschienen und wird an den Festtagen zur Ausgabe gelangen. Die Karte ist in einfarbigem Druck hergestellt und zeigt in geschmackvoller Umrandung die wohlgelungenen Bildnisse der Mitglieder des Provinzial-Bundesausschusses: Obuch (erster Vorsitzender), Polski (stellvertretender Vorsitzender), Kyser (Schriftführer) und Gerike (Rendant.)

* **Konitz,** 4. Juli. Zum Sittlichkeitsverbrechen. Wie gemeldet wird, ist im Zustande des unglücklichen Mädchens eine ungünstige Aenderung eingetreten. Die Wunde fängt an, stark zu eitern, so daß eine Brustfellentzündung zu befürchten steht, welcher Krankheit das Mädchen nicht gewachsen sein wird. Dazu kommen jetzt häufige Ohnmachtsanfälle und Verdauungsbeschwerden, sowie Appetitlosigkeit. Rührend ist es zu sehen, welchen Antheil die Bevölkerung, vor allem die weibliche, unserer Stadt und des Kreises und von weiterher dem Unglück des armen Mädchens entgegenbringt. Zeugen dieser Theilnahme sind die reichen Blumspenden, die von hier und auswärts täglich im Krankenhause für die Patientin eintreffen.

* **Dirschau,** 4. Juli. Für die Zeit des diesjährigen Kaisermanövers wird in Dirschau ein großes Manöverpostamt ausschließlich für militärische Zwecke eingerichtet werden. Eine große Anzahl von Post- und Telegraphenbeamten (Subaltern- und Unterbeamte) werden diesem Amte, das dem Direktor des hiesigen Stadtpostamts unterstellt wird, zugetheilt werden. In Dirschau werden die für die Manövertruppen eingehenden Postsendungen vertheilt und weitergesandt.

* **Zoppot,** 4. Juli. Die Zahl der angemeldeten Kurgäste beläuft sich nach der letzten Badeliste auf 3560. Die Sportwoche verspricht sehr interessant zu werden. Heute beschloß auf Einladung des Herrm v. Wurmb eine Versammlung von Radlern, Damen und Herren, am 6. d. Mts. als Einleitung zu den Festlichkeiten einen Blumenkorso zu veranstalten.

* **Zoppot,** 4. Juli. Ausgewählte Preise im Werthe von 2500 Mk. für die Turniere in der Zoppoter Sportwoche hat der Ostdeutsche Lawn-Tennis-Turnier-Verband bei Juwelieren in Danzig ausgestellt.

* **Danzig,** 4. Juli. Die Yacht der Amerikanerin Gould ist gestern nach St. Petersburg gegangen. In Travemünde hat der Kaiser der Frau Gould sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift gewidmet. Die Yacht ist auf das luxuriöseste eingerichtet und besitzt sogar auf Achterdeck eine reizende Gartenanlage. — Justizrath Sello-Berlin wird die über ihn im Anschluß an den Sternberg-Prozeß verhängte Festungshaft von 4 Wochen demnächst in Weichselmünde antreten. Dr. Sello wurde von der Strafkammer zu Berlin wegen Herausforderung des Staatsanwalts Braut zum Zweikampf mit tödtlichen Waffen zu jener Strafe, sein Kartellträger Major a. D. Wagener, zu vier Tagen Festungshaft verurtheilt.

* **Insterburg,** 4. Juli. Das Kriegsgericht verurtheilte den Dragoner-Hilfstrompeter Rheinisch vom Dragoner-Regiment v. Wedel in Stallupönen wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode, begangen an dem Bahnarbeiter Radszuhn am 16. Mai Abends, zu 6 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Ausstoßung aus dem Heere. Der Mitangeklagte, Dragoner-Hilfstrompeter Grote, erhielt wegen Theilnahme an der Schlägerei mit tödtlichem Ausgange vier Monate Gefängniß. Mildernde Umstände wurden Beiden versagt.

* **Gumbinnen,** 4. Juli. Zum Gumbinner Mordprozeß wird der „Nat.-Ztg." berichtet, daß der Gerichtsherr, Generalleutnant v. Alten, sich bei der Einlegung der Berufung in amtlich festgestellter Weise dahin geäußert hat: Durch die Beweisaufnahme der Hauptverhandlung erster Instanz seien die sämmtlichen wesentlichen, Marten und Hickel schwer belastenden Thatsachen, auf welche die Anklage wegen Mordes und Meuterei aufgebaut ist, erwiesen worden; es hätte demnach eine Verurtheilung der beiden Angeklagten Marten und Hickel nach dieser Richtung im Sinne der Anklage erfolgen müssen. Ist eine derartige amtliche Beurtheilung eines Richterspruches, so bemerkt dazu die „Nat.-Ztg.", bedenklich, so kommt hier erschwerend in Betracht, daß sie sich seitens eines hohen Vorgesetzten gegen das Erkenntniß eines der Mehrheit nach aus Offizieren bestehenden Gerichtes wendet, und daß über die derart motivirte Berufung ein ebenfalls in seiner Mehrheit aus Offizieren bestehendes Gericht zu entscheiden hat. Ferner soll der Gerichtsherr den beiden bisherigen Vertheidigern die Vertheidigung in der Berufungsinstanz entzogen haben. Beiden Vertheidigern ist von dem Generalleutnant v. Alten angezeigt worden, daß ihre Bestallung nach der Einlegung der Berufung nicht auch für die zweite Instanz gelte und erloschen sei. Der schriftliche und mündliche Verkehr mit den Angeklagten ist ihnen demgemäß zur Zeit nicht mehr gestattet.

* **Königsberg,** 4. Juli. Zu den Veranstaltungen anläßlich der Herkunft des Kaisers im September wurde in der Sitzung der Stadtverordneten nach vorangegangener geheimer Berathung die Summe von 25 000 Mk. bewilligt. — Sicherem Vernehmen der „Köln. Ztg." nach ist der Regierungspräsident Freiherr von Richthofen in Köln zum Oberpräsidenten von Ostpreußen in Aussicht genommen. Hugo Freiherr v. Richthofen ist am 16. August 1842 in Neiße als Sohn des 1896 verstorbenen Generalmajors z. D. Eugen von Richthofen geboren. Freiherr v. Richthofen ist unvermählt, er war früher fürstlich lippescher Kabinetsminister, einer seiner Neffen ist der bekannte Reiteroffizier (3. Garde-Ulanen), welcher zur deutschen Gesandtschaft in China kommandirt ist.

* **Aus Ostpreußen,** 4. Juli. Militärische Aussichtsthürme werden neuerdings an verschiedenen Punkten der Provinz Ostpreußen errichtet, um bei der Landesaufnahme eine bessere Uebersicht über das in die Karten aufzunehmende Gelände zu gewinnen. Ein solcher 50 Meter hoher Aussichtsthurm ist soeben von Mannschaften des 5. und 17. Armeekorps unter Leitung eines Technikers auf der „Schwedenhöhe" bei Kattenau (Kreis Stallupönen) errichtet worden. Die Thürme haben die Gestalt einer abgeschnittenen vierseitigen Pyramide und bestehen aus runden, stärkeren und schwächeren Tannenstangen, die etappenweise übereinander aufgebaut sind. Kürzere und längere Leitern ermöglichen den Aufstieg. Von Kattenau aus begiebt sich das Kommando nach Gr.-Schwentischken, um auch dort einen solchen Thurm zu errichten.

* **Bromberg,** 4. Juli. Erster Bürgermeister Knobloch tritt am 6. d. Mts. einen mehrwöchentlichen Urlaub an. Ihn wird während dieser Zeit Bürgermeister Schmieder vertreten.

* **Inowrazlaw,** 2. Juli. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde eine Kommission gewählt, um ein Ortsstatut für den Betrieb der Gastwirthschaften auszuarbeiten. Ferner wurde die Haftpflichtversicherung für sämmtliche städtische Betriebe genehmigt.

* **Posen,** 4. Juli. Am 13. Juli werden sich vor der Posener Strafkammer 13 polnische Studenten, 7 aus Preußen und 6 aus Rußland, wegen Geheimbündelei zu verantworten haben.

Zum landwirthschaftlichen Nothstande.

Die Minister für Finanzen, Landwirthschaft und Inneres haben die Landräthe der betheiligten westpreußischen Kreise angewiesen, zur Erlangung der in Aussicht gestellten Staatshilfe schleunigst Kreistagsbeschlüsse folgenden Inhalts herbeizuführen: 1. Unter der Voraussetzung, daß die Königliche Staatsregierung als Beihilfe zur Ueberwindung der durch die Witterungsverhältnisse der Jahre 1900 und 1901 verursachten Ernteschäden dem Kreise ein Kapital bis zur Höhe von . . . . Mark (hier ist der nach den Ermittelungen der Landräthe nothwendige Betrag anzugeben) zum Zwecke des Ankaufs von Saatgut, Futter-, Streu- und Düngemitteln für bedürftige Landwirthe des Kreises zinslos bewilligt, übernimmt der Kreis das überwiesene Kapital selbstschuldnerisch als Darlehn mit der Verpflichtung es in 5 gleichen Jahresraten am 1. Oktober der Jahre 1903, 1904, 1905, 1906 und 1907 an die zuständige Regierungshauptkasse zurückzuzahlen, jedoch abzüglich eines Betrages von 15 Prozent. 2. Der Betrag von 15 Prozent ist dazu bestimmt, etwaige Zuwendungen zu ermäßigten Preisen oder à fonds perdu zu ermöglichen und etwaige Ausfälle bei Wiedereinziehung des Werthes der Natural-Beihilfen zu decken. Sollten die nicht zur Wiedereinziehung gelangenden Beträge sich auf mehr als 15 Prozent des dargeliehenen Kapitals belaufen, so fällt der Mehrbetrag dem Kreise zur Last. 3. Die Vertheilung der den bedürftigen Landwirthen an Saatgut, Futter-, Streu- und Düngemitteln zu gewährenden Naturalunterstützungen wird dem Kreisausschuß übertragen, dessen Bestimmung es vorbehalten bleibt, inwieweit der Kaufpreis für die fraglichen Zuwendungen zu stunden und ob er theilweise oder ausnahmsweise gänzlich zu erlassen ist. 4. Das von der Staatsregierung bewilligte Kapital ist ausschließlich zum Ankauf von Saatgut, Futter-, und Düngemitteln anläßlich der im Kreise herrschenden schwierigen Lage der Landwirthschaft bestimmt. Es darf daher zu anderen als den genannten Zwecken nicht verwendet werden. Die gestundeten Kaufpreise für die Naturalien sind den damit bedachten Landwirthen zinslos zu belassen. Die Festsetzung der Rückzahlungsfristen unterliegt der Bestimmung des Kreisausschusses. Die Beihilfen sind lediglich nach der Bedürftigkeit und Leistungsfähigkeit der geschädigten Landwirthe zu bemessen und sollen dazu dienen, um wirklich Bedürftigen die Fortführung des Betriebes zu erleichtern und sie thunlichst in ihrem früheren landwirthschaftlichen Stande zu erhalten. 5. Ueber die Art der Verwendung des dem Kreise gewährten Staatsdarlehns hat der Kreisausschuß unter Einreichung der Beläge dem Regierungspräsidenten alljährlich zum 1. April einen Rechenschaftsbericht zu erstatten. 6. Der Kreisausschuß wird ermächtigt, alle zur Durchführung dieses Beschlusses erforderlichen Maßregeln zu ergreifen. — Diese Kreistagsbeschlüsse sind so zeitig zu fassen, daß die erforderliche Genehmigung durch die in den ersten Tagen des August zusammentretenden Bezirksausschüsse ertheilt werden kann. Bis zum 15. August müssen die Beschlüsse dem Landwirthschaftsminister zugehen. Unerläßliche Voraussetzung für das Eingreifen des Staates ist die Betheiligung des Provinzialverbandes an der Hilfsaktion in der Weise, daß die Provinz einen Hilfsfonds von 10 Prozent der staatlichen Zuwendungen bis zum Höchstbetrage von 500 000 Mark, genau unter denselben Bedingungen wie der Staat, zur Verfügung stellt. Aus diesem Hilfsfonds sollen auch die grundsätzlich nur ganz ausnahmsweise an Hilfsbedürftige zu gewährenden Baardarlehne, deren Gewährung die Staatsregierung nicht übernimmt, bestritten werden. Die bezüglichen Beschlüsse der Provinzialbehörden sind ebenfalls bis zum 15. August dem Landwirthschaftsminister einzureichen.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 5. Juli.

* [Personalien.] Der Regierungs-Assessor Saßnick in Marienwerder ist zum Stellvertreter des zweiten Mitgliedes des Bezirks-Ausschusses auf die Dauer seines Hauptamtes daselbst ernannt worden.

Dem Sekretär Malkowsky bei dem Amtsgericht in Danzig ist aus Anlaß seines fünfzigjährigen Dienstjubiläums der Charakter als Kanzleirath verliehen worden.

Die Aktuare Richard Ludwig bei dem Amtsgericht in Danzig und Emil Eissing bei der Staatsanwaltschaft daselbst sind zu Sekretären bei dem Amtsgericht in Stuhm ernannt worden.

Die Wahl des Stadtkassenrendanten Zander zum Stadtkämmerer der Stadt Schwetz ist bestätigt worden.

Der Militäranwärter, etatsmäßige Trompeter Sergeant Möller ist als Regierungsbote in Marienwerder endgiltig angestellt.

† [Personalien bei der Post.] Ernannt sind: die Telegraphensecretäre v. Heugel in Elbing und Ristow in Thorn zu Ober-Telegraphensecretären. Uebertragen ist die Verwaltung des Postamts in Ortelsburg dem Oberleutnant a. D. v. Seydlitz-Kurzbach. In den Ruhestand treten der Ober-Postsecretär Siewerth in Thorn, der Postmeister Kahl in Rosenberg Westpr.

§ [Auszeichnung.] Die Kaiserin hat der Bezirkshebeamme Frau Briggmann zu Neukirch-Niederung eine goldene Brosche für 40jährige Berufsarbeit geschenkt.

§ [Bestätigung.] Die Wahl des Gemeindeeinnehmers Weißert in Soldau zum Bürgermeister des Marktfleckens Schönsee Westpr. ist bestätigt worden.

(?) [Ein Kreistag] ist auf Mittwoch, den 24. Juli, Mittags 12¼ Uhr im Kreishaussaale hierselbst anberaumt. Auf der Tagesordnung (siehe Anzeigentheil) steht u. A.: Beschlußfassung über die vom Kreise zu übernehmende Staatsbeihilfe zur Ueberwindung der durch die Witterungsverhältnisse der Jahre 1900 und 1901 verursachten Ernteschäden im Landkreise Thorn.

* [Sommertheater.] Auch gestern in dem heiteren Blumenthal und Kadelburg'schen Lustspiel „Im weißen Röß'l" hatte unser derzeitige Gast Emma Frühling wieder einen hervorragenden Erfolg. Ebenso bewährten sich auch die Mitglieder unserer Harnier'schen Gesellschaft wieder recht gut, so daß die Vorstellung den zahlreich erschienenen Zuschauern einen schönen Genuß bereitete. Heute (Freitag) findet Emma Frühlings Abschiedsgastspiel („Der jüngste Leutnant") statt.

— [Das Berliner Secessions-Theater („Ueberbrettl")] gab gestern Abend im großen Saale des Schützenhauses ein einmaliges Gastspiel, und zwar mit einem künstlerischen Erfolge, wie wir ihn — offen gestanden — nicht erwartet hatten. Die Künstlerschaar, welche uns hier das vielbesprochene Wolzogen'sche Ueberbrettl vorführte, besteht aus nur fünf Personen: den Damen Carola Brodt-Semor und Magda Nemeskey und den Herren Wilhelm Nebel, Theo Hillder und Raaul van Deelen. Anfangs machte sich wohl eine etwas kühl abwartende, sich sichtlich überrascht fühlende Stimmung bemerkbar; aber gar bald nahm der Geist der Moderne, der sieghaft durch den Saal wehte, alle Herzen gefangen — mit wenigen Ausnahmen nur, deren Auffassung der kraftvolle Geist unserer heutigen Kunstbewegung vielleicht noch allzu fern liegt. Wir sind ja auch keineswegs bedingungslos mit Allem einverstanden, was uns die „jungdeutsche" Richtung bringt; auch gestern war z. B. in den (im Uebrigen hervorragenden Recitationen des Herrn Nebel Manches enthalten, was in uns ein behagliches Gefühl nicht aufkommen lassen wollte; aber dem stand andererseits so viel Schönes gegenüber, daß man am Schlusse den Saal mit dem Bewußtsein verließ, einen hervorragend genußreichen, anregenden Abend verlebt zu haben. Es seien hier aus der Fülle der deklamatorischen und gesanglichen Darbietungen nur einige hervorgehoben: Die Lieder „Den lieben süßen Mädeln" von Wolzogen, „Der Staar" von Peter Schlemihl, „Holländisches Frühlingslied", zwei neckische Lieder, „Das Laufmädel" von Wolzogen und „Die Musik kommt" von Detlev v. Liliencron. Von köstlicher Wirkung waren die beiden Duette „A fescher Domino" von Wolzogen und „Der lustige Ehemann" von Bierbaum. Die Palme des Abends aber möchten wir der „censurirten Schöpfung" von Ludwig Fulda zuerkennen, einem Gedicht, in dem unsere Censureinrichtungen aufs köstlichste ironisirt werden. — Schade, daß das Berliner Secessionstheater uns nur diesen einen Abend geschenkt hat.

* [Circus Blumenfeld.] Wir weisen nochmals darauf hin, daß heute hier auf dem Platze am Bromberger Thor der rühmlichst bekannte Circus Blumenfeld seine Vorstellungen eröffnet. Sonntag Abend ist bereits die letzte Vorstellung.

§ [Höhere Privat-Mädchenschule.] Infolge Verzuges der Schulvorsteherin Fräulein Küntzel von hier nach Lindau am Bodensee ist die hiesige höhere Privat-Mädchenschule an Margarethe Wentscher-Mocker übergegangen.

* [Das 7. Westpreuß. Provinzial-Bundesschießen] findet in den Tagen vom 7. bis 9. Juli in Marienwerder statt. Mit dem Fest ist die Feier des 550jährigen Bestehens der Gilde „Winrich von Kniprode" in Marienwerder verbunden. Das Festprogramm ist wie folgt festgesetzt: Am Sonnabend, den 6. Juli, Empfang der auswärtigen Kameraden, Vertheilung der Wohnungskarten 2c., Abends Zapfenreich, Konzert und Zusammensein im Schützenhause. — Am Sonntag, den 7. Juli, 11 Uhr Vormittags, Versammlung der Festtheilnehmer im Schützengarten, Abholung der Bundeswürdenträger und des Banners vom Rathhause, Festzug, Begrüßungsrede vor dem Rathhause, Eröffnungsrede im Schützenhause, 1 Uhr Festessen daselbst, 4 Uhr Nachmittags Beginn des Schießens auf allen Ständen in Liebenthal, Doppelkonzert, Abends Vertheilung der Preise. — Am Montag, den 8. Juli, Fortsetzung des Schießens, 9 Uhr Bundes-Vorstandssitzung, 10 Uhr Bundes-Hauptversammlung im Saale zu Liebenthal, Konzert, gemeinschaftliches Mittagessen, 3 Uhr Nachmittags Fortsetzung des Schießens, Konzert, Abends Vertheilung der Preise. — Am Dienstag, den 9. Juli, Fortsetzung des Schießens auf allen Ständen; 11 Uhr Schluß des Königsschießens und des Schießens auf die Ehrenscheiben, 12½ Uhr Proklamation des Bundeskönigs und seiner Ritter, 2 Uhr gemeinschaftliches Mahl, 5 Uhr Schluß des Schießens auf allen Ständen, Vertheilung der Ehrenpreise, 8 Uhr Abends Gesangsvorträge der Liedertafel Marienwerder. — Es

werden 16 Doppelscheiben auf 160 Meter Entfernung aufgestellt, und zwar: Provinzialscheibe „Marienwerder“, Bundeskönigsscheibe „Westpreußen“, Ehrenscheibe für Stiftungen „Deutschland“, Ehrenscheibe „Vaterland“, Silberscheiben „Thorn“ und „Marienburg“, Geldprämienscheiben „Liebenthal“ und „Hammermühle“, Punktscheibe, Freihand-Punktscheibe, zwei Pfennigscheiben, Freihandmeisterscheibe „Tell“, Jubiläumsscheibe „Winrich von Kniprode“ und Reservescheiben.

Die Mitglieder der Thorner Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft, welche an dem Bundesschießen theilzunehmen gedenken, machen wir nochmals darauf aufmerksam, daß Herr Uhrmacher Scheffler die Anmeldungen entgegennimmt. Es wird den Schützen bekanntlich Fahrpreisermäßigung auf der Eisenbahn gewährt werden.

* [Der Deutsche Flottenverein] beabsichtigt zur Hebung seiner Einnahmen auf Bahnhöfen Mutoskope mit Ansichtsbildern ausstellen zu lassen. In Westpreußen sind zunächst die Bahnhöfe Danzig, Dirschau, Elbing und Marienburg in Aussicht genommen.

§ [Für die Badezeit.] Unsere jetzt in der Sommerfrische weilenden oder sich zur Reise dahin rüstenden Leser wollen wir auf einen Umstand hinweisen, der zu mancherlei Verdrießlichkeiten und Unregelmäßigkeiten für die in Frage kommenden Postanstalten sowohl, als für die Briefe empfangenden Sommerfrischler Anlaß giebt: die mangelhafte Adressirung nämlich, insofern erfahrungsmäßig in den meisten Fällen die Briefaufschrift kurz lautet: „An Herrn (Frau, Fräulein) X. in Z. Woher soll der austragende Postbeamte Kenntniß von dem gewählten Sommerquartier des Herrn X. haben? In der Heimath dieses Herrn mag ja seine Persönlichkeit so bekannt sein, daß die Post ihn ohne weiteres auffindet; im Badeorte wird aber der Postbote oft lange nach ihm suchen und in vielen Fällen die Bestellung wieder zurück aufs Postamt nehmen müssen, um sie erst später nach eingeholten Erkundigungen auszuführen. Im Interesse unserer Leser wie der Post empfehlen wir, den Namen des zeitigen Hauswirthes der Adresse beizufügen

* [Verlegung pommerscher Regimenter.] Das, abgesehen von einer Unterbrechung (von 1871 bis 1896), seit seiner Errichtung mit zwei Bataillonen in Stralsund in Garnison stehende Infanterie-Regiment Nr. 42 wird zum Herbst 1903 nach Bromberg verlegt. Statt dessen erhält das in Stettin stehende. Infanterie-Regiment Nr. 148 Stralsund als Garnison, während von dem in Bromberg garnisonirenden Füsilier-Regiment Nr. 34 zwei Bataillone nach Stettin und ein Bataillon nach Greifswald versetzt werden.

* [Vierachsige Personenwagen für Schnellzüge.] Zur Zeit werden von der Königl. Eisenbahnverwaltung nur vierachsige Personenwagen für Schnellzüge beschafft, und es wird angestrebt, die Zahl der in Schnellzügen mitzuführenden dreiachsigen Personenwagen möglichst einzuschränken.

—* [Bahneröffnung.] Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat angeordnet, daß ein Theil der Neubaustrecke Culm-Unislaw, und zwar Unislaw-Althausen, bereits am 1. September dem Betriebe übergeben werden soll.

§ [Seelsorge in den Gemeinden Rudak und Stewken.] Das Königliche Konsistorium der Provinz Westpreußen hat vom 1. Juli d. Js. den bisherigen Hilfsprediger Krueger aus Bagnitz zum Provinzial-Vikar mit dem Sitz in Thorn ernannt und demselben die Pastorirung der zur Kirchengemeinde Thorn Neustadt gehörigen Ortschaften Rudak und Stewken übertragen.

§ [Werden Polizei- und Sicherheitsbeamte,] welche nach § 153 Abs. 2 des Gerichtsverfassungsgesetzes Hilfsbeamte der Staatsanwaltschaft sind, zur Wahrnehmung ortspolizeilicher Geschäfte nach anderen Bezirken entsendet, so werden sie hiermit für die Dauer ihres Auftrages zu Hilfsbeamten der Staatsanwaltschaft dieser Bezirke bestimmt.

* [Aufforstung von Oedländereien.] Nach den bestehenden Bestimmungen ist die Gewährung von Staatsbeihilfen an bäuerliche Besitzer für Aufforstung von Oedländereien, falls der Betrag der Beihilfe 300 Mark übersteigt, davon abhängig zu machen, daß die dauernde Erhaltung und zweckmäßige Pflege der Forstkulturen in einer auch für den Besitznachfolger rechtsverbindlichen Weise sichergestellt wird. Da es trotzdem vorgekommen ist, daß die mit Staatsbeihilfe aufgeforsteten Flächen unwirthschaftlich behandelt und schon nach wenigen Jahren abgeholzt wurden, hat der Landwirthschaftsminister in Aussicht genommen, für den Fall der Nichtinnehaltung vorstehender Bedingung allgemeine Konventionalstrafen vertragsmäßig zu vereinbaren und für sie Kautionshypotheken auf die Grundstücke der bedachten Personen einzutragen.

* [Strafverfolgungen.] Aus Anlaß eines Falles, in welchem ein vom Auslande an Deutschland ausgelieferter Verbrecher auf dem Transporte entkam und nicht wieder ergriffen wurde, ist zur Sprache gelangt, daß die Wiederergreifung möglicherweise gelungen wäre, wenn die Polizeibehörde des Fluchtortes den Gegenstand des Strafverfahrens und die Wichtigkeit der Wiederergreifung gekannt hätte. Der Minister des Innern hat daher angeordnet, daß künftig in ähnlichen Fällen die Strafvollstreckungsbehörde in Zweifelsfällen durch den das Strafverfahren leitenden Ersten Staatsanwalt sofort telegraphisch zu benachrichtigen ist, damit diese Behörde die zur Wiederergreifung flüchtiger Verbrecher gebotenen Maßnahmen sofort treffen und nöthigenfalls ungesäumt Auslieferungsanträge bei Nachbarstaaten stellen kann.

* [Schwurgericht.] Nach Aburtheilung der Israelski'schen Sache gelangte gestern noch die Strafsache gegen den Fleischergesellen Rudolf Pfetzer aus Kunzendorf, zur Zeit in Untersuchungshaft, zur Verhandlung. Als Beisitzer in dieser Sache fungirten die Herren Landgerichtsrath Engel und Gerichtsassessor Hahlweg. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Wessel. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtsassistent Neydorff. Als Geschworene nahmen folgende Herren an der Sitzung theil: Posthalter Hermann Granke aus Thorn, Bauunternehmer Fieberg aus Karbowo, Gutsbesitzer Carl Walter aus Grzywna, Oberförster Carl Thormählen aus Ostrometzko, Gutsbesitzer Richard Thiele aus Obizkau, Gutsbesitzer Friedrich Frost aus Krzemieniewo, Architekt Arthur Schubring aus Neumark, Gutsbesitzer Franz Rickert aus Zalesie, Rittergutsbesitzer Franz Kauffmann aus Schoenborn, Steuerinspektor Oskar Hensel aus Thorn, Gutsbesitzer Oskar Orlovius aus Goerlitz, Rittergutsbesitzer Casimir von Slaski aus Orlowo. — Den Gegenstand der Anklage bildete das Verbrechen der Nothzucht. Als Vertheidiger stand dem Angeklagten Herr Rechtsanwalt Radt zur Seite. Die Verhandlung wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt. Das Urtheil lautete unter Zubilligung von mildernden Umständen auf ein Jahr 3 Monate Gefängniß. — Die auf heute anberaumten beiden Sachen gegen den Landwirth Josef Gostomski aus Bratuszewo, zur Zeit in Untersuchungshaft, wegen Nothzucht und gegen die Besitzerfrau Martha Rigielski aus Scharnese wegen Meineides kamen nicht zur Verhandlung, weil in der ersten Sache der als Sachverständiger geladene Sanitätsrath Dr. Wolff aus Neumark nicht erschienen, und weil in der zweiten Sache die Angeklagte erkrankt war. Die Sitzungsperiode fand mit dem heutigen Tage ihren Abschluß.

Warschau, 5. Juli. Wasserstand hier gestern 1,81, heute 1,64 Meter.

---

* Culmsee, 4. Juli. Am Sonntag, den 7. d. Mts., feiert der Gewerkverein der deutschen Maschinenbau- und Metallarbeiter in der Villa nova sein Sommerfest, bestehend aus einem Militärkonzert und nachfolgendem Tanz.

Rechtspflege.

Kammergerichts-Entscheidung. Die Speisewirthin B. zu Berlin hatte ihre Speisewirthschaft noch nach 9 Uhr Abends geöffnet. Wegen Zuwiderhandlung gegen die Bestimmungen betr. den 9 Uhr Ladenschluß wurde Frau B. vom Schöffengericht zu einer Geldstrafe verurtheilt, das Landgericht hingegen erkannte auf Freisprechung. Die von der Staatsanwaltschaft eingelegte Revision wies das Kammergericht jedoch ab, aus folgenden Gründen: Nach der Entstehungsgeschichte der gesetzlichen Bestimmung sei unter einer offenen Verkaufsstelle im Sinne des § 139 e a. a. O. ein Laden oder eine ähnliche dem Publikum geöffnete Stätte zu verstehen, wo Waaren zum Mitnehmen verkauft würden. Gast-, Schank- und Speisewirthschaften, wo Speisen und Getränke auf der Stelle verzehrt würden, fallen nicht unter den Begriff einer offenen Verkaufsstelle im Sinne des § 139 e der Gewerbeordnung. Der Betrieb solcher Wirthschaften werde durch § 365 des Strafgesetzbuchs geregelt.

Strafbefugniß der Handwerkskammern. Nach § 103 f. Absatz 1 der Gewerbeordnung sind die Innungen zur Beantwortung der von den Handwerkskammern innerhalb ihrer Zuständigkeit an sie gerichteten Anfragen verpflichtet. Kommen sie dieser Verpflichtung nicht nach, so steht es der Handwerkskammer laut einer Verfügung des Handelsministers vom 10. Mai d. Js. frei, die Aufsichtsbehörde der Innung zu ersuchen, letztere eventuell unter Anwendung von Zwangsmitteln zur Erledigung der Anfrage anzuhalten; dagegen steht der Handwerkskammer selbst in einem solchen Falle nicht die nach § 103 n Abs. 2 Gewerbe-Ordnung beigelegte Strafbefugniß zu, da letztere sich nur auf Verstöße gegen die von ihr innerhalb ihrer Zuständigkeit erlassenen Anordnungen bezieht.

Haarsträubende Einzelheiten

über die Christenverfolgungen in der chinesischen Provinz Schansi theilte der aus China zurückgekehrte Missionar Götte mit, der zur Zeit in Bochum Vorträge hält. Man lese: Wir besaßen im Anfange der chinesischen Wirren ein Waisenhaus mit 380 Kindern und 36 chinesischen, 7 europäischen Schwestern, ein Seminar, schöne Schulen und Kirchen, die jetzt in Schutt daliegen. Unsere beiden Bischöfe erhielten eines Tages von dem Gouverneur eine Einladung zum Essen, der sie folgten, sie wurden aber gebunden und enthauptet. Die 380 Waisenkinder wurden in den Garten des Gouverneurs getrieben und dort von 3000 Soldaten niedergemetzelt. Die chinesischen Schwestern mußten dem Blutbade zusehen, wurden dann entkleidet und auf 36 Pfosten gesetzt und ihnen die Spitze in den Leib getrieben. Die 7 europäischen Schwestern fielen dem Beile zum Opfer und die 18 Seminaristen wurden an einen Pflock gebunden und ihnen das Blut der hingeschlachteten Kinder so lange zu trinken gegeben, bis sie todt niederfielen. Zwei weiteren Bischöfen riß man die Zunge aus dem Halse, trieb einen Pflok in ihren Unterleib und ließ sie an den qualvollsten Martern dahinsterben. Nicht die Boxer waren die Anstifter dieser Gräuel, sondern jene Bestie, die als allmächtige Kaiserin-Wittwe den Thron einnimmt. Ein Erlaß, nach welchem sie alle Christen hingemordet wissen wollte, fiel den Missionaren in die Hände. Schwestern und Jungfrauen wurden auf die schändlichste Art vergewaltigt, eiserne Haken in ihre Brüste und den Unterleib getrieben, und sie so Allem entkleidet durch die Straßen der Stadt geschleift, andere in Schaaren in die Harems reicher Chinesen gesandt. Der Pater schätzt die Zahl der hingemordeten Christen auf 70- bis 80 000. Den Wirren auf dem Fuße folgte die schreckliche Hungersnoth. Chinesische Mütter schlachteten und verzehrten ihre eigenen Kinder, nicht einmal die Leichen blieben verschont.

Vermischtes.

Die Kaiserin hat den Eltern von drei bei einer Bootfahrt ertrunkenen Füsilieren ihres Regiments „Königin“ in Flensburg ein Gnadengeschenk von je 50 Mark übersenden lassen.

Die Kaiseryacht „Hohenzollern“ ist für die Nordlandsfahrt mit Einrichtungen versehen, die dem Schiff beim Ankern in einem Hafen direkt einen telegraphischen Anschluß ermöglichen.

Dem Kronprinzen beabsichtigt der Kaiser angeblich eine eigene Yacht zur Verfügung zu stellen und zwar den „Kaiseradler.“

Ein Rechenkünstler hat ausgerechnet, daß am 6. Juli 1901 der Kronprinz 1000 Wochen seines Lebens zurückgelegt hat.

Das Befinden der Kaiserin Friedrich ist nach der Berliner „Post“ fortgesetzt durchaus befriedigend; seit der letzten Anwesenheit Kaiser Wilhelms in Friedrichshof und der jüngsten Konsultation durch Professor Renvers-Berlin hat sich keine Verschlimmerung in dem Grundleiden eingestellt; auch sind Anzeichen für eine bevorstehende Gefahr zur Zeit nicht vorhanden. Die hohe Frau ist augenblicklich fast vollständig wieder von ihren Schmerzen befreit.

In die Luft geflogen ist bei Aalborg (Jütland) der dänische Schoner „Anna“, dessen Naphthaladung explodirt war. Obwohl vom Lande gleich Hilfe gebracht wurde, hatten doch schon der Kapitän und ein Mann ihren Tod in den Wellen gefunden. Zwei Matrosen erlitten Brandwunden, denen der eine von ihnen inzwischen erlegen ist.

Bei marinetechnischen Versuchen im Hafen von Cadix in Spanien wollte ein Torpedogeschoß nicht losgehen; man brachte es zur Untersuchung ins Laboratorium, und dort erfolgte eine furchtbare Explosion. Zwei Personen wurden sofort getödtet, elf leicht und sechs schwer verletzt.

Die aus dem Aachener Sternbergprozeß bekannte Frau des Postassistenten Dahmen hatte sich Donnerstag wegen Entführung einer Minderjährigen und Verleitung zur Unzucht vor dem Schwurgericht in Aachen zu verantworten. Die würdige Dame wurde freigesprochen.

Gelegentlich des vorjährigen Manövers wurde nach einer Mittheilung aus Hannover auf der Chaussee bei Sehlem der Sohn des Arbeiters Bauleke durch eigene Schuld von einem Manöver-Fouragewagen überfahren und skalpiert. Er ist zwar wieder genesen, doch hat er auf dem rechten Auge die Sehkraft verloren. Jetzt hat die Militärverwaltung dem Vater des Knaben eine einmalige Unterstützung von 1750 Mark gewährt.

Von der Erfindung eines Mannheimer Arbeiters Montag, künstliche Kohlen aus Torf, Erde und Theer herzustellen, wurde vor 2 Jahren viel berichtet. Die Gesellschaft, die sich damals zur Ausbeutung der Erfindung bildete, hat indeß vergeblich gearbeitet und dieser Tage ihren Konkurs angemeldet.

Auf der Grube Maria bei Rombach in Lothringen kamen drei Bergleute beim Sprengen von Eisenerz ums Leben.

In Leipzig hat sich ein Kassenbote der verkrachten Leipziger Bank in einem Brunnen ertränkt.

Rache für die Exmittirung einer armen Familie nahm eine Menschenmenge an den Hausbesitzer R. in Neu-Weißensee bei Berlin. R. hatte die Frau und die sechs Kinder eines seiner Miether in Abwesenheit des Letzteren spät Abends auf die Straße gesetzt. Im Nu sammelte sich eine große Volksmenge an, die mit Pflastersteinen die Fenster der R.'schen Wohnung einwarf. Polizei mußte die Ordnung wiederherstellen.

Zum Fall Neitzke — Korvettenkapitän Neitzke erhielt vom Kaiser wegen Ueberfahrens der Startlinie 24 Stunden Stubenarrest zudiktirt — wird dem „Berl. Tagebl.“ aus Kiel gemeldet, daß der Vorgang sich am 21. Juni, dem Tage der großen Regatta des kaiserlichen Yachtklubs, abgespielt hat. Der Kaiser soll, wie verlautet, das von Kapitän Neitzke eingereichte Abschiedsgesuch abgelehnt haben. Neitzke gilt als ein außerordentlich tüchtiger und befähigter Seeoffizier und war vor Kurzem zum Kommandanten des Kreuzers „Gazelle“ ernannt worden. Er ist einer der ältesten Korvettenkapitäns.

Der Ehrenschirm des Herrn Leutnants. Dem jetzt im 3. Ostasiatischen Infanterie-Regiment dienenden Oberleutnant Barlach ist in China eine ganz eigenartige Auszeichnung zu Theil geworden. Nach Landessitte verlieh ihm nämlich eine chinesische Gemeinde für die Rettung eines Langzopfes vom Tode des Ertrinkens einen Ehrenschirm in prachtvoller Seide. Der Offizier hat diese Auszeichnung seinem früheren Regiment „Königin“ in Flensburg (Schleswig) geschenkt.

Unterseeboote. Die Pariser Blätter heben mit großer Befriedigung die Leistung des Unterseebootes „Gustave Zédé“ hervor, welches in 24 Stunden ungesehen die Fahrt von Toulon nach Ajaccio unternahm, gegen das Admiralschiff einen Torpedo schleuderte und sich allen Verfolgungen entziehen konnte.

In Berlin ist die Suche nach Wohnungen für den 1. Oktober in vollem Gange. Bereits jetzt wird mit aller Bestimmtheit gesagt, daß im Herbst der Mangel an kleinen Wohnungen sich noch fühlbarer machen wird, als es im Vorjahre der Fall war. Die Miethen für kleine Wohnungen, selbst für solche unter den Dächern der Hinterhäuser oder in Kellerlöchern sind unglaublich gesteigert, theilweise um mehr als 50 Procent. Infolge der Wohnungsnoth hat sich ein ganz neues Gewerbe, das der Wohnungsvermittler, gebildet. Diese Vermittler rekrutieren sich zumeist aus dem Stande der Portiers und Hausverwalter und schlagen ein tüchtiges Stück Geld heraus.

Neueste Nachrichten.

Danzig, 5. Juli. Der am 13. Dezember v. J. vom hiesigen Schwurgericht zu Tode verurtheilte Raubmörder Nagel ist heute früh auf dem Hofe des hiesigen Gerichtsgefängnisses hingerichtet worden.

Saßnitz, 4. Juli. Der Kaiser kehrte um 6 Uhr Abends von der Segelparthie mit der „Iduna“, die bis zur Greifswalder Oie ausgedehnt war, zurück.

Kiel, 4. Juli. Das Schulschiff „Charlotte“, mit dem Prinzen Adalbert an Bord, trat heute Abend 6 Uhr seine Auslandsreise an. Beim Passiren der im Hafen liegenden Schiffe standen die Kadetten und Schiffsjungen in den Masten und brachten drei Hurrahrufe aus, die von den Besatzungen der Schiffe erwidert wurden. Die „Charlotte“ läuft zunächst Swinemünde an.

Kiel, 4. Juli. Das Vermessungsfahrzeug „Hyäne“ kehrte heute vom Adlergrund zurück, nachdem es die Lage des dortigen Feuerschiffes korrigirt und das Feuerschiff in die richtige Position gebracht hat.

Essen, 4. Juli. Der Senat der Technischen Hochschule zu Aachen hat heute beschlossen, Alfred Krupp zum Ehrendoktor der technischen Wissenschaften zu ernennen.

Brüssel, 4. Juli. In der Repräsentantenkammer interpellirte der Fortschrittler Lorand die Regierung über die Winke, welche die belgische Polizeiverwaltung Andries Dewet ertheilt hat. Er fragt, ob die Regierung Dewet wirklich habe ausweisen wollen und erinnert daran, daß die Regierung seinerzeit auch den Präsidenten Krüger ersucht habe, in Belgien nicht Aufenthalt zu nehmen. Die Regierung wird die Interpellation beantworten.

New York, 4. Juli. Der Buren-Agent Pearson richtet einen Aufruf an das amerikanische Volk, in welchem er bittet, die Waffen- und Munitionslieferungen für die Engländer nach Südafrika einzustellen, die nur dazu beitrügen, die Grausamkeiten des Krieges zu verlängern. Ohne diese Waffen- und Munitionslieferungen würde England am Ende seiner Leistungsfähigkeit angelangt sein und der Krieg zu Gunsten der Buren enden.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 5. Juli um 7 Uhr Morgens: — 1,74 Meter. Lufttemperatur: + 16 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: NW.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Sonnabend, den 6. Juli: Wolkig, bedeckt, windig. Regenfälle. Neigung zu Gewittern.

Sonnen-Aufgang 3 Uhr 46 Minuten, Untergang 8 Uhr 22 Minuten.

Mond-Aufgang 9 Uhr 48 Minuten Abends Untergang 7 Uhr 55 Minuten Früh.

Sonntag, den 7. Juli: Meist heiter bei Wolkenzug, wärmer

Montag, den 8. Juli: Sommerlich warm, sonnig bei auffrischenden Winden, meist trocken.

Dienstag, den 9. Juli: Warm und heiter bei kühlenden Winden. Strichweise Gewitter.

Berliner telegraphische Schlußkurse.

	5. 7.	4. 7.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,00	216,00
Warschau 8 Tage	—,—	—,—
Oesterreichische Banknoten	85,10	85,20
Preußische Konsols 3%	90,10	90,10
Preußische Konsols 3½%	100 30	101,70
Preußische Konsols 3½% abg.	100,2	100,80
Deutsche Reichsanleihe 3%	89,60	89,80
Deutsche Reichsanleihe 3½%	100,70	101,00
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	87,50	87,50
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	96,00	96,10
Posener Pfandbriefe 3½%	97,10	97,10
Posener Pfandbriefe 4%	102,20	102 50
Polnische Pfandbriefe 4½%	97,80	97 20
Türkische Anleihe 1% C	27,25	27 40
Italienische Rente 4%	97,10	97,10
Rumänische Rente von 1894 4%	78 10	78,25
Diskonto-Kommandit-Anleihe	174,70	177,40
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	196 00	198,00
Harpener Bergwerks-Aktien	152,30	159,50
Laurahütte-Aktien	181,75	186,00
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	112 50	112,80
Thorner Stadt-Anleihe 3½%	—,—	—,—
Weizen: Juli	163 25	164,00
September	164,25	165,00
Oktober	165,25	166,00
Loco in New-York	Feiert.	75⅛
Roggen: Juli	136,75	137,25
September	140,50	—,—
Oktober	140,75	—,—
Spiritus: 70er loco	—,—	—,—

Reichsbank-Diskont 3½%, Lombard-Zinsfuß 4½%.
Privat-Diskont 3%.

Am 4. d. Mts. verstarb nach längerem Leiden in Okonin, wo er seine Genesung zu finden hoffte, der Postschaffner

Joseph Breiski.

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen diensteifrigen, pflichttreuen Kollegen, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Thorn, den 5. Juli 1901.

Der Vorsteher, die Beamten und die Unterbeamten des Postamts I.

Die Beerdigung meines geliebten Mannes, des Maschinisten

Franz Hoffmann

findet heute Sonnabend, den 6. Juli, Nachm. 5 Uhr von der altstädt. Leichenhalle aus statt.

Anna Hoffmann,
geb. Müller.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Verwaltung ist von sofort eine **Kanzleigehilfenstelle** zu besetzen.

Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugniß-Abschriften sind schleunigst einzureichen.

Bevorzugt werden Bewerber, die der Schreibmaschine (Remington) kundig sind.

An Diäten werden monatlich 60 Mark gezahlt, jedoch ist eine Erhöhung derselben bei guten Leistungen nicht ausgeschlossen.

Thorn, den 3. Juli 1901.

Der Magistrat.

Zur Beschlußfassung über die in der nachstehenden Tagesordnung näher bezeichneten Gegenstände habe ich einen

Kreistag

auf

Mittwoch, den 24. Juli d. Js.,
Mittags 12 1/4 Uhr

im **Kreishaussaale** anberaumt.

Thorn, den 3. Juli 1901.

Der Landrath
von Schwerin.

Tagesordnung:

1. Beschlußfassung über die vom Kreise zu übernehmende Staatsbeihilfe zur Ueberwindung der durch die Witterungsverhältnisse der Jahre 1900 und 1901 verursachten Ernteschäden im Landkreise Thorn.
2. Mittheilung von der Schlußabrechnung zwischen dem Landkreise Thorn und dem Stadtkreise Thorn.
3. Mittheilung der Kosten des Kreishausbaus und Bewilligung des mehr verausgabten Betrages.
4. Bewilligung von Beihilfen an die Wegeverbände Ottlotschin-Czernewitz und des Drewensgebietes.
5. Vervolständigung der Amtsvorsteher-Vorschlagsliste für den Bezirk Guttau.
6. Wahl von Schiedsmännern und sonstige vom Kreistage zu vollziehende Wahlen.



Bekanntmachung.

Die durch Pensionirung des bisherigen Inhabers am 1. Juli 1900 erledigte und bisher interimistisch besetzte

Försterstelle

Barbarken der Kämmereiforst Thorn soll zum 1. Oktober 1901 neu besetzt werden.

Das Gehalt der Stelle beträgt:

1) Baargehalt 1200 Mark, steigend nach den Gehaltsstufen der Königlichen Förster bis zum Höchstbetrage von 1800 Mk.,
2) freie Dienstwohnung im Werthe von 90 Mk. nebst ca. 10,384 ha Dienstland im Werthe von 150 Mk.,
3) Deputatholz 40 rm Knüppelholz im Werthe von 120 Mk.

Der definitiven Anstellung geht eine einjährige Probezeit voraus. Bewerber, welche sich im Besitz des unbeschränkten Forstversorgungsscheins befinden, wollen sich binnen 8 Wochen von heute ab, also **spätestens bis zum 15. August 1901** unter Einreichung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufs, des Forstversorgungsscheins, eines Gesundheitsattestes und sämmtlicher Dienst- und Führungszeugnisse an den städtischen Oberförster Herrn **Lüpkes** in Gut Weißhof bei Thorn wenden.

Thorn, den 23. Juni 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Dachdeckerarbeiten an der Kirche in **Groß Rogau** sollen vergeben werden.

Leistungsverzeichniß und Bedingungen können vom Stadtbauamt gegen die Schreibgebühren bezogen werden.

Angebote sind **bis zum 10. Juli,** Vorm. 11 Uhr verschlossen und mit entsprechender Aufschrift an das Stadtbauamt einzureichen.

Thorn, den 26. Juni 1901.

Der Magistrat.

Zur Bewirthschaftung des Warteraums **IV. Klasse** auf dem **Stadtbahnhof Thorn** wird eine geeign., kautionsfähige

Persönlichkeit

gesucht. Bewerber wollen sich im Warteraum III. Klasse melden.

Achtung!

Mocker, Bergstraße 31 ist ein **gut eingeführtes**

Materialwaaren-Geschäft

nebst **Holz- und Kohlen-Verkauf** vom 1. Oktober cr. eventl. auch früher zu vermiethen oder zu verkaufen.

Näheres bei **W. Kaus,** Besitzer.

Grabhügel

in allen Größen zu billigen Preisen zu haben. **Kl. Mocker,** Mittelstraße 10.

Mit Blitzesschnelle

verschwinden **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie **Mitesser, Flechten, Blüthchen, Finnen, Gesichtsröthe,** 2c. durch tägliches Waschen mit **Radebeuler:**

Carbol-Theerschwefel-Seife

v. **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.**
Schutzmarke: **Steckenpferd.**

à Stück 50 Pfg. bei: **Adolf Leetz, Anders & Co.** und **J. M. Wendisch Nachfl.**

Zwei Lehrlinge

können sich sofort oder für später melden.

Hermann Rapp, Fleischermeister,
Schuhmacherstraße 17.

Die bisher von Herrn Zahnarzt **Dr. Birkenthal** innegehabte

Wohnung,

Breitestraße 31, I ist von sofort zu vermiethen. Näheres bei

Herrmann Seelig,
Breitestraße 33.

Eine Wohnung,

aus 2 Zimmern, Küche, Keller, Boden von sofort zu vermiethen.

Tuchmacherstraße 1.

Zwei elegant möbl. Vorderzimmer

I. Etage mit Burschengelaß sind von sofort zu vermiethen. Zu erfragen

Culmerstraße 13 im Laden.

Victoria-Garten.

Heute Freitag, den 5. Juli 1901.

Einmaliges Concert

der berühmten italienischen Kapelle

Banda Musikale di Chiéti

(Abruzzen)

22 Künstler in italienischen Militär-Uniformen

unter persönlicher Leitung des Dirigenten

Maestro Professore Vito Tosá.

Billets-Vorverkauf in der Cigarrenhandl. des Hrn. **Duszynski 40 Pf.**
An der Kasse 50 Pf.

Circus E. Blumenfeld Wwe.

auf dem Platze am Bromberger Thor.



Heute Freitag, den 5. Juli, Abends 8 Uhr:

Große Gala-, Sport- und Eröffnungs-Vorstellung.

Sonnabend, den 6. Juli, Nachmittags 4 Uhr:

Große allgemeine Extra-Schüler- u. Kindervorstellung

mit **extra gewähltem Programm** und zu **herabgesetzten Preisen.**

Logenplatz 1 Mk., Sperrsitz 75 Pfg., I. Platz 50 Pfg., II. Platz 30 Pfg., Gallerie 20 Pfg. Erwachsene haben nur Zutritt bei vollen Preisen.

Sämmtliche Schulen und Lehranstalten Thorns sind freundlichst hierzu eingeladen.

Abends 8 Uhr

Einzige große Doppel-Parforce-Vorstellung

in hier noch nie gesehener Vollendung.

Zuerst 14 vorzügliche equestrische Piecen, dann Aufführung der großartigen, in Görlitz, Frankfurt, Liegnitz, Posen, Bromberg u. s. w. unter stürmischem Beifall aufgenommenen neuen Pantomime

„Unter der Burenflagge",

ausgeführt von mehr als 130 Personen und 30 Pferden in 7 Bildern, mit Gefechtsszenen, Verfolgungsszenen durch den ganzen Circus.

Nicht der Titel soll wie bei ähnlichen Gelegenheiten das Publikum heranlocken, sondern diese wirklich großartige Pantomime, wechseln mit ernst tragischen und auch die Lachlust anregenden Szenen soll das Publikum begeistern. Aus den vielen Szenen sei nur folgende erwähnt: Ein Burengeneral wird im Gefecht verwundet, sein Pferd durch die übermäßige Anstrengung erschöpft, bricht mit seinem Reiter zusammen, wilde Verfolgungsszenen entwickeln sich, ein tolles Gejage durch den ganzen Circus, ein aufregend fesselndes Bild und dabei das erschöpfte Pferd ruhig liegend, auf ihm sein verwundeter Reiter.

Noch nie wird ein Circus und auch Theater dem hiesigen Publikum so effektvolle großartige Szenen geboten haben, wie diese neue Pantomime bietet. Bei der Erstaufführung in Augsburg, Würzburg war der Erfolg ein kolossaler; die großartige Ausstattung, Waffen, Kanonen 2c. sind vom Großherzogl. Mecklenburgischen Hoflieferanten Baruch & Co., Berlin, geliefert, und repräsentiren einen ganz beträchtlichen Werth.

Textbücher für diese Aufführung sind im Circus à 10 Pfg. zu haben. Zeitdauer der Pantomime 45 Minuten.

Es wird dringend gebeten, die Eingänge im Circus bei dieser Aufführung frei zu lassen, weil ein Theil der Buren-Pantomime sich auch vor und bei den Eingängen abspielt.

Sonntag, den 7. Juli, Nachm. 4 u. Abends 8 Uhr:

Unwiderruflich letzte große Parade-, Dank- und Abschieds-Vorstellungen

mit ausgezeichnetem Programm.

Hochachtungsvoll

Gebr. Blumenfeld, Direktoren.

Hochfeine

Roastbeefs, Rinderfilets u. Ochsenzungen

von jungen Stieren

sind stets zu haben bei

W. Romann, Breitestr. 19.

Fernsprecher Nr. 225.

Malz-Extract-Bier. Stammbier

aus der Ordensbrauerei **Marienburg** empfiehlt

A. Kirmes, Alleinverkauf für Thorn und Umgegend.

Sommer-Theater.

Victoria-Garten.

Direction: **Oswald Harnier.**

Sonntag, den 7. Juli 1901,
Nachmittags 5—7 Uhr.
Kasse 4 Uhr.
Bei kleinen Preisen.

Flachsmann als Erzieher.

Reichsadler Mocker.

Jeden Sonntag,
von 4 Uhr ab:

Gr. Familienkränzchen.

Militär ohne Charge keinen Zutritt.

Zu vermiethen

in dem neu erbauten Gebäude Baderstr. 9

3 Wohnungen von je 5 Zimmern, Entree, Badezimmer, Küche, Balkon und Zubehör.
1 Hinterwohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör,
1 Laden nebst 1 oder 2 Stuben,
Geschäfts-Kellerräume,
1 Comptoirzimmer.

Zu erfragen **Baderstraße 7.**

---

4 Zim., Zub., Wasserl., a. Verl. Pferdest. v. Okt. z. v. Culm.-Vorst. 30. Neumann.

Altstädt. Markt 5

Wohnung, 7 Zimmer mit Zubehör, III. Etage sofort zu vermiethen.

Marcus Henius.

Die 1. Etage u. 1 Laden mit Wohn.

in meinem neuerbauten Hause ist zu vermiethen. **Herrmann Dann.**

Die von Herrn Baugewerkmeister **Jllgner** innegehabte

Wohnung,

Brombergerstr. 33, ist v. 1. Oktober anderweitig zu vermiethen. Näheres

Fischerstraße 55, 1.

Eine Wohnung,

I. Etage, 4 Zimmer und Zubehör, vollständig neu renovirt, sofort zu vermieth.

A. Teufel, Gerechtestraße 25.

In unserem Hause **Breitestr. 37** ist eine

Wohnung

in der II. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Balkon, Badestube 2c. per 1. October cr. zu vermiethen.

C. B. Dietrich & Sohn.

Wohnungen, Gerechtestr. 21

Große Part.-Wohn., 6 Zim. u. Alkoven,
I. Etage „ 7 „ dto.
II. „ „ 5 „ „
mit allem Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen bei

O. v. Szczypinski.

Kirchliche Nachrichten.

Am 5. Sonntag n. Trin., den 7. Juli 1901.

Altstädt. evang. Kirche.
Morgens: Kein Gottesdienst.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Kollekte für die Heil- und Pflege-Anstalt für Epileptische in Karlshof.
Nachm. 3 1/2 Uhr: Taubstummen-Gottesdienst im Konfirmandenzimmer Bäckerstr. 20.
Herr Pfarrer Jacob

Neustädt. evang. Kirche.
Vormittags 8 Uhr: Herr Prediger Krüger.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte für die Pflegeanstalt für Epileptische in Karlshof.

Garnisonkirche.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Großmann.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Großmann.

Evang. luth. Kirche.
Vormittags 9 1/2 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl, Beichte 3/4 9 Uhr.
Herr Hilfsprediger Rudeloff.

Reformirte Gemeinde zu Thorn.
Vormittags 10 Uhr: In der Aula des Kgl. Gymnasiums.
Herr Prediger Arndt.

Baptisten-Kirche, Heppnerstr.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst.
Nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Burbulla.

Mädchenschule Mocker.
Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Heuer.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Prediger Krüger.
Kollekte für die Pflegeanstalt für Epileptische in Karlshof.

Evang. Kirche zu Podgorz.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.
Kollekte für die Epileptischen-Anstalt in Karlshof.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Evang. Gemeinde Grabowitz.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst in Schillno.
Vorm. 10 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Pfarrer Ullmann.
Kollekte für die Heil- und Pflege-Anstalt in Karlshof.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.